

ÖRSZÁGOS REFORMÁTUS LELKÉSZEGYESÜLET.

TANULMÁNYI FÓTIKÁR

1802 szám

1938.

Debrecen, Ungarn.
October 24, 1938.

Lieber Herr Kollege!

Wir sind einander gegenüber immer sehr aufrichtig gewesen und diese gegenseitige Aufrichtigkeit hat uns beide einander nahe gebracht. Diese Zeilen möchte ich auch im Zeichen dieser christlichen und freundschaftlichen Aufrichtigkeit verfassen.

Professor Hromadka hat mir und wohl auch anderen die Nummer der Prager Presse /25.IX.1938/ zugeschickt, in der Ihr an Ihn gerichteter Brief abgedruckt ist. Der Inhalt dieses Briefes hat mich und Ihre anderen Freunde in Ungarn sehr peinlich berührt. Ich möchte nun im Bezug auf den Brief Folgendes bemerken:

1. Der Münchener Viermächtepakt hat die Tschechoslowakei ganz richtig verpflichtet, die sudetendeutschen Gebiete an Deutschland abzutreten. Die Übergabe erfolgte auch ohne besonderes Blutvergiessen. Nach all dem, was geschehen ist, ist es unvermeidlich, dass man in Deutschland und wohl auch anderswo Ihre Zeilen mit dem Gefühl lese: siehe, Karl Barth, der Theologe, hat die Tschechen zum Kriege gehetzt in einer Sache, deren unblutige Erledigung den Politikern gelungen ist.

2. Hitler und seine Regierung haben erklärt, dass sie keine Tschechen zu Deutschland zwingen wollen. Hitler hat nur die deutschgewohnten Gebiete beansprucht. Von einem Freiheitskampf der Tschechen gegen die Deutschen zu sprechen, entbehrt also jeder wahren Grundlage.

3. Dieselbe Lage findet man vor, wenn man das Verhältnis der Tschechen zu Ungarn ins Auge fasst. Ich muss aufs entschiedenste erklären, dass ich absolut nicht geneigt bin den Kampf eines solchen Volkes gleichzeitig als einen Kampf um die Kirche Christi aufzufassen, das sich innerhalb der Grenzen seines gewaltsam zusammengefügten Staates der alten Hussiten absolut unwürdig gezeigt hatte. Ich möchte an dieser Stelle nur auf einige bekannte Tatsachen hinweisen: Die Ungarische Reformierte Kirche in der Tschechoslowakei hat während 20 Jahren nicht errichten können, dass der Staat ihre kirchlichen Gesetze genehmige, dass der Staat das reformierte theologische Seminar in Lesenc anerkenne, dass er die unrechtmässig zurückgehaltenen Kongrua der reformierten Prediger bezahle. Das reformierte Gymnasium in Lesenc sowie andere reformierte Schulen wurden noch in 1919. aufgehoben. So sind nun die Söhne der Hussiten, die Sie in der zweiten Hälfte Septembers noch zum Kampfe aufgefordert haben!

4. Wir Ungarn glauben fast daran ~~XX~~ und hoffen darauf, dass wir die überwiegend von Ungarn bewohnten Gebiete, die im Trianoner Friedensvertrag unrechtmässig an die Tschechoslowakei gekommen sind, innerhalb kürzester Zeit ohne jedes Blutvergiessen zurückbekommen werden. Von Rechts wegen könnten wir unsere tausendjährigen Grenzen zurückfordern, aber wir bleiben vor dem Angesichts Gottes stehend innerhalb der ethnographischen Grenzen und verlangen nur die sofortige Übergabe der überwiegend ungarischen Gebiete. Für die anderen Nationalitäten der Tschechoslowakei, also für die Slowaken und Karpatoukrainer, verlangen wir das Selbstbestimmungsrecht, für die Gebiete mit Mischbevölkerung aber wollen wir Volksabstimmung. ~~XXX~~ Das ist es aber, worauf die Tschechen sich einzulassen wahrscheinlich nicht wagen. Dies würde nämlich von ihnen mehr sittlichen Mut fordern, als der Freiheitskrieg, den Sie in Ihrem Brief erwähnen.

5. Die Tschechen waren immer Meister der spitzfindigen Diplomatie und der augenblendenden Propaganda. Sie, Herr Kollege, sind in den Bannkreis einer von Ihnen gar nicht geahnten /wenn auch nicht grossen/Schlange geraten. Ihr Brief an Hromadka ist ein schlagender Beweis dafür, dass Sie der falschen Propagande der tschechischen Demokratie/die heute vielleicht schon eher Nationalsozialismus zu nennen ist, weil die Interessen es so verlangen/ anheimgefallen sind. Sie können dafür natürlich nichts. Aber ich glaube, dass Sie nach meinem Brief die Behauptungen der Söhne der einstigen Hussiten mit mehr Vorsicht aufnehmen und die anden gewaltssamen Grenzen der Tschechoslowakei stehenden tschechischen Soldaten

gewiss nicht wieder einseitig und ohne Vorbehalt als die Soldaten der Kirche Christi ansehen werden,

Mit herzlichen Grüßen

Ihr sehr segebener

Béla Vásáry